

Kinder von Eltern mit Alkoholproblemen – Entwicklung eines Curriculums für Fachkräfte

Dr. Alexandra Puhm

AlkoholKoordinations- und Informationsstelle
(AKIS) des Anton-Proksch-Instituts

Inhalte

- Studie: „Kinder aus suchtbelasteten Familien – Theorie und Praxis der Prävention“
 - Studiendesign: Ziele / Inhalte / Methoden
 - Schwerpunkte
- Curriculum für Fachkräfte
 - Konzeptentwicklung
 - Konzept: Inhalte / Ziele / Zielgruppen

Studie / Curriculum Eckdaten

Ludwig Boltzmann Institut für Suchtforschung

STUDIE:

Projektverantwortliche:

Mag. Christine Gruber

Dauer:

September 2004 – August 2006

Publikation verfügbar:

voraussichtlich ab: Sommer 2007

unter: www.api.or.at/lbi

ENCARE:

AnsprechpartnerIn:

Dr. Alexandra Puhm,

Dr. Alfred Uhl

Kontakt:

(+43) 1 88010/953

akis@api.or.at

www.api.or.at/lbi

Studiendesign

Ziele

- **Übergeordnetes Ziel:** Grundlage zur Schaffung effizienter Angebote
- **Teilziele:**
 - Dokumentation/Evaluation bestehender Hilfsangebote (models of good practice)
 - Zur-Verfügung-Stellen eines Informationsangebotes für ExpertInnen und Betroffene
 - Theoretische Fundierung der expliziten bzw. impliziten Angeboten
 - Organisation einer Tagung
→ www.api.or.at/lbi/tagung.htm

Studiendesign

Inhalte

- Überblick über theoretische Grundlagen
- Recherche und Dokumentation von
 - abgeschlossenen, bestehenden und geplanten Präventionsprojekten
 - Informationen darüber, unter welchen Bedingungen Projekte gelingen bzw. scheitern
- Erstellung einer Datenbank mit Projektdarstellung
- Erstellung einer Publikation

Studiendesign

Methoden

- ExpertInneninterviews
- E-mail Befragungen
- Literaturrecherchen
(Fachliteratur, Konzepte, Diplomarbeiten,
Dissertationen,...)
- Tagungsdokumentation

Studiendesign

Themenschwerpunkte

- Trauma
- Alkohol und Schwangerschaft/Stillzeit
- Alkohol und Gewalt
- Curriculum
- Zugang zur Zielgruppe/Stigmatisierung
- Illegale Substanzen

Curriculum

Ausgangslage

- Ca. 60 teilstrukturierte Interviews in unterschiedlichen Arbeitsfeldern
(Suchtprävention, Medizin, Pädagogik, Psychologie, Sozialarbeit,..)
 - über explizite/implizite Angebote
(implizite Annahmen, theoretische Konzepte, bisherige Erfahrungen,...)
 - Kooperationen/Netzwerke
 - Bedarf an zusätzlichen Angeboten
(welche Bereiche sind nicht abgedeckt)

Curriculum

Ausgangslage

Ergebnisse der Interviews / Recherchen:

- Vorbehalte gegen explizite Angebote
(Stigmatisierung, Einbindung in bestehende Maßnahmen,...)
→ Wunsch nach Fortbildungsangeboten für Fachkräfte
- Österreich: Nur vereinzelte Fortbildungsveranstaltungen

Curriculum

Merkmale eines Curriculums

- Zusammenstellung von
 - Lernzielen
 - Lerninhalten
 - methodischen Empfehlungen
- Prioritätssetzung von Inhalten
 - unverzichtbar
 - verzichtbar
- Grobzielniveau
- Unterschiedliche Strukturiertheit von Curricula
 - geschlossen vs. offen

Curriculum

Konzeptentwicklung

Grundlage: Konzept modifiziert

● in Bezug auf

- relevante / nicht relevante Inhalte
- Praxistauglichkeit
- Berufsgruppen
- Angebotsform: **Curriculum** / Manual

● in mehreren Schritten

- Feedback / PräventionsexpertInnen
- Workshop / Experten unterschiedlicher Professionen

Curriculum

Multiplikatoren/Zielgruppen



● MultiplikatorInnen

- MitarbeiterInnen der Fachstellen für Suchtvorbeugung
- mit den Fachstellen kooperierenden ExpertInnen

● Zielgruppen:

- **Alle** Berufsgruppen, die mit Kindern aus Suchtfamilien befasst sind

Curriculum

Multiplikatoren/Zielgruppen

MultiplikatorInnen aus dem Bereich der Suchtprävention, weil:

- mit aktuellen Standards der Suchtprävention vertraut
- Erfahrung, dieses Wissen in unterschiedlichen Angebotsformen an eine heterogene Zielgruppe zu vermitteln
- Zugang zu den unterschiedlichen Berufsgruppen/Arbeitsfeldern

Curriculum Aufbau

Modularer Aufbau mit insg. 16 Blöcken

- Lernziele
- Lerninhalte (Theorieinput)
 - Kerninhalte (Grundsatzinformationen)
 - Bausteine für Vertiefung / Erweiterung
- Methodische Unterstützung

Curriculum

Vorteile

- Einsparung an Planungs- und Vorbereitungszeit
- Große Flexibilität in Bezug auf
 - Vorkenntnisse und Bedürfnisse der Teilnehmer – teilnehmerzentriert
 - Spezielle Gegebenheiten des jeweiligen Arbeitsfeldes
 - Didaktische – methodische Umsetzung
 - Strukturelle Gegebenheit (Zeitbudget, Finanzierungsmöglichkeiten,...)